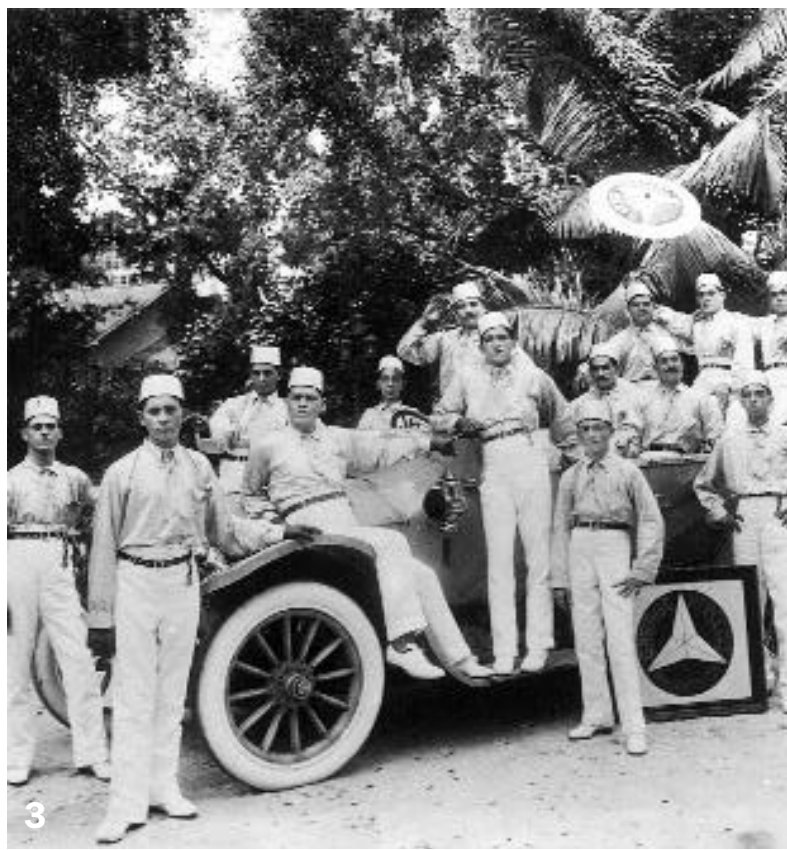




1



3



2



4

Jürgen E. Schrempp, Vorstandsvorsitzender der DaimlerChrysler AG, wurde jetzt mit dem höchsten Orden Brasiliens ausgezeichnet – dem „Kreuz des Südens“ (Cruzeiro do Sul). Außenminister Luiz Felipe Lampreia überreichte den Orden an Schrempp im Itamaraty-Palast



in Brasilia. Das „Kreuz des Südens“ ist der höchste Orden, den das Land Brasilien an Vertreter verleiht, die nicht aus der Politik stammen. Mit dem „Cruzeiro do Sul“ wurde Jürgen E. Schrempp für seine Verdienste um die brasilianische Nation geehrt.

DaimlerChrysler in Brasilien

Rio de Janeiro im Jahr 1950: Es besteht ein Mangel an LKW für den Gütertransport, weltkriegsbedingt blieben Fahrzeugimporte aus. Notgedrungen ließ daher ein polnischer Schokoladenfabrikant 1000 Mercedes-Benz-LKW in Deutschland zerlegen, um sie anschließend in Brasilien wieder zusammenzubauen. Als Folge dieser Initiative wurde 1953 die Mercedes-Benz do Brasil S.A. gegründet und nahm 1956 mit der Einweihung des Werkes in São Bernardo do Campo die Fahrzeugproduktion auf. Auch heute, über 40 Jahre später, ist Brasilien für DaimlerChrysler ein wichtiger Produktionsstandort – daran hat sich nichts geändert. Was sich geändert hat, sind die Dimensionen. Mercedes-Benz do Brasil wird mit über 13.500 Beschäftigten etwa 40.000 Personenwagen und ca. 40.000 Lastwagen und Busse jährlich produzieren. Chrysler do Brasil produzierte 1999 mit etwa 400 Mitarbeitern zudem über 3.600 Dodge Dakota Pick-up Trucks.

Im Werk São Bernardo do Campo ist der Bau von Lastkraftwagen, Busfahrzeugstellen und Motoren konzentriert. Bei den LKW gibt es rund 20 Basismodelle, die im Transport auf Kurz-, Mittel- und Langstrecken eingesetzt werden und deren Belastungskapazität von 6,7 Tonnen Tragkraft bis zu 45 Tonnen Zugkraft bei den Sattel-schleppern reicht.

In Campinas werden Busplattformen hergestellt. Im April 1999 wurde in Juiz de Fora im Bundesstaat Minas Gerais ein drittes Werk in Betrieb genommen. In Juiz de Fora rollt die A-Klasse vom Band. Die Produktionsstätte hat eine Kapazität von 70.000 Fahrzeugen pro Jahr. Seit 1996 flossen über US\$ 820 Millionen in den Aufbau des Standortes. Auch an den bestehenden Standorten São Bernardo do Campo (Lastwagen, Buschassis, Motoren) und Campinas (Busplattformen) hat Mercedes im Jahr 1999 mehr als US\$ 180 Millionen investiert. Mit seinen LKW-, Bus- und PKW-Produktionsstätten produziert Mercedes-Benz heute die größte und rationellste Produktreihe Brasiliens.

Zur Beratung der Kunden und zur permanenten technischen Wartung der verkauften Fahrzeuge besitzt Mer-

cedes-Benz das weitverbreitetste Netz von Kundendienststellen in ganz Brasilien mit mehr als 200 Händlern und fast 240 Servicestützpunkten. Ein modernes zentrales Ersatzlager in Campinas mit einer Ausdehnung von 66.000 m² bietet das Modernste an Lagertechnik und Materialverteilung und sorgt zusammen mit dem Händlernetz für schnelle Kundenbetreuung. Neben dem Händlernetz von Mercedes-Benz unterhält Chrysler do Brasil ein Servicenetz mit 40 Stützpunkten. Das Exportgeschäft aus Brasilien begann 1961 mit dem Verkauf von 550 Mercedes-Benz Omnibussen nach Argentinien. Nach zunächst kontinuierlichem Wachstum stiegen die Exporte seit 1972 sprunghaft an. Zunächst wurden fast alle Länder Lateinamerikas beliefert. Später kamen der Orient, Indonesien, Australien und mehrere afrikanische Länder hinzu. Heute sind die Produkte von Mercedes-Benz do Brasil in über 50 Ländern vertreten. Dies beweist, daß die Qualität brasilianischer Produkte der Marke Mercedes-Benz weltweit zu Ansehen gelangte.

Auch Chrysler ist schon lange in Brasilien präsent. Erst jüngst startete Chrysler do Brasil, nach Investitionen von rund US\$ 315 Millionen, in Campo Largo 1998 die Montage des Pick-up-Modells Dodge Dakota. In den ersten 12 Monaten liefen über 6.500 Einheiten vom Band. Zur Zeit hat das Werk etwa 400 Mitarbeiter und ist auf eine Fertigung von bis zu 40.000 Fahrzeugen jährlich ausgelegt. Nach Investitionen von US\$ 500 Millionen baut Chrysler in einem Joint-Venture zudem in Campo Largo Motoren für den Export. Chrysler do Brasil setzte 1998 auf dem gesamten Markt 12.077 Fahrzeuge der Marken Chrysler, Dodge und Jeep ab und erzielte damit einen Zuwachs von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nach Meinung von Dennis Kelly, Präsident von Chrysler do Brasil, ist das gute Ergebnis auf den Beginn der Produktion des Dodge Dakota Pick-up sowie auf die Ausdehnung des Händlernetzes zurückzuführen.

Das starke Wachstum von Mercedes-Benz in den letzten 40 Jahren, in denen der Konzern rund 900.000 Lastwagen und 360.000 Busse mit dem Stern hergestellt hat, und die Investitionen von Chrysler do Brasil gaben der Zulieferindustrie und dem Dienstleistungsbereich kräftige Impulse. Mit diesen Firmen unterhält DaimlerChrys-

ler eine zunehmend engere Partnerschaft mit hervorragenden Resultaten bei Qualitätsverbesserungen, Kostensenkungen und Kundendienst. Die lokale Wertschöpfung der Zulieferindustrie für Nutzfahrzeuge erreicht mittlerweile einen Anteil von 96 Prozent. DaimlerChrysler trägt somit eindrucksvoll zur wirtschaftlichen Entwicklung Brasiliens bei.

Unter anderem durch das Engagement von DaimlerChrysler sind deutsche Unternehmen ein nicht mehr wegzudenkender Wirtschaftsfaktor. In Brasilien erwirtschaftet diese ca. 5 Prozent des Bruttoinlandprodukts. An der Wertschöpfung des Industriesektors sind sie mit 15 Prozent beteiligt. Die Rezession in Brasilien hat jedoch auch auf die Automobilindustrie durchgeschlagen. Wurden 1997 noch 2 Millionen Fahrzeuge produziert, so wird im Jahr 1999 mit einem Absatz von nur 1,3 Millionen gerechnet. Die Abwertung des Real um 60 Prozent gegenüber der DM belastet das Geschäft: Rund 40 Prozent des Gesamtwertes der A-Klasse muß aus Deutschland importiert werden. Im Moment gibt es erhebliche Überkapazitäten. Experten gehen allerdings davon aus, daß sich die wirtschaftliche Lage in Südamerika in den kommenden Jahren deutlich verbessern wird.

Die Fusion der Daimler-Benz AG mit der Chrysler Corporation hat die Position von DaimlerChrysler durch das komplementäre Produktangebot in Brasilien nachhaltig gestärkt. DaimlerChrysler hat die strategische Bedeutung Brasiliens erkannt. Aus Brasilien heraus wird Ben van Schaik, neben seiner jetzigen Funktion als Präsident der Mercedes-Benz do Brasil S.A., künftig für alle Konzernaktivitäten von DaimlerChrysler in ganz Lateinamerika (ohne NAFTA) verantwortlich sein. Auch das stärkt den Standort Brasilien. DaimlerChrysler verfügt damit über die notwendigen Kapazitäten und Netzwerke für wirtschaftlichen Erfolg in Lateinamerika. ■

1, 2
Feierliche Überreichung des Ordens „Kreuz des Südens“, an Jürgen E. Schrempf durch den brasilianischen Außenminister Luiz Felipe Lampreia.

3
Rio de Janeiro in den zwanziger Jahren: Eines der ersten Mercedes-Benz-Modelle.

4
Produktionsstandort Brasilien heute: Montage der A-Klasse

DaimlerChrysler no Brasil

1
Montagem do
"L 3500" no início dos anos 50

2
Montagem do
"0321H" no final dos anos 50

3
A geração atual de caminhões

4
Inspeção final do Classe A

Rio de Janeiro, ano de 1950: Há falta de caminhões para transportar cargas, pois a Guerra Mundial interrompeu as importações de veículos. Um fabricante de chocolates polonês manda desmontar, na Alemanha, 1.000 caminhões Mercedes-Benz para, em seguida, remontá-los no Brasil. Três anos mais tarde, em 1953, é fundada a Mercedes-Benz do Brasil S.A., que inicia a produção de veículos em 1956, com a inauguração de sua fábrica em São Bernardo do Campo. Também hoje, mais de 40 anos depois, o Brasil é um importante centro de produção para a DaimlerChrysler – quanto a isso nada mudou. O que mudou foram as dimensões. A Mercedes-Benz do Brasil produzirá ca. de 40.000 automóveis e 40.000 caminhões e ônibus por ano, empregando 13.500 funcionários. Além disso, a Chrysler do Brasil fabrica 3.600 pick-ups Dodge Dakota, com ca. de 400 funcionários em 1999.

Na fábrica de São Bernardo do Campo está concentrada a produção de caminhões, chassis de ônibus e motores. São cerca de 20 modelos básicos de caminhões, para o transporte a curtas, médias e longas distâncias, com uma capacidade de 6,7 toneladas de carga até 45 toneladas de tração, nas carretas.

Em Campinas são fabricados chassis de ônibus. Em abril de 1999 entrou em produção, em Juiz de Fora, uma terceira fábrica no País, de cujas linhas de montagem saem os automóveis "Classe A". Esta fábrica tem uma capacidade instalada de 70.000 veículos por ano e representa um investimento de 820 milhões de dólares. Também as fábricas de São Bernardo do Campo e de Campinas receberam, em 1999, investimentos de mais de 180 milhões de dólares. Com suas fábricas de caminhões, ônibus e automóveis, a Mercedes-Benz oferece hoje a maior e mais racionalizada linha de produtos do Brasil.

Para o apoio as seus clientes e a assistência técnica permanente aos veículos por ela vendidos, a Mercedes-Benz dispõe da mais extensa rede de postos de serviço de todo o Brasil, com mais de 200 concessionárias e perto de

240 postos de assistência técnica. Um depósito central moderno em Campinas, com 66.000 m² de área, oferece o que há de mais moderno em técnicas de armazenagem e distribuição, garantindo assim, em conjunto com as vendas, um atendimento rápido aos clientes. A Chrysler do Brasil dispõe, adicionalmente, de uma rede de 40 postos de assistência técnica.

As exportações do Brasil se iniciaram em 1961, com a venda de 550 ônibus Mercedes-Benz para a Argentina. Depois de um fase de crescimento vegetativo houve uma expansão explosiva das exportações a partir de 1972, inicialmente com fornecimentos para todos os países da América Latina. Seguiram-se o Oriente, Indonésia, Austrália e vários países africanos. Nos dias de hoje, produtos da Mercedes-Benz do Brasil podem ser encontrados em mais de 50 países, o que prova a aceitação conquistada, em todo o mundo, pela qualidade dos produtos brasileiros.

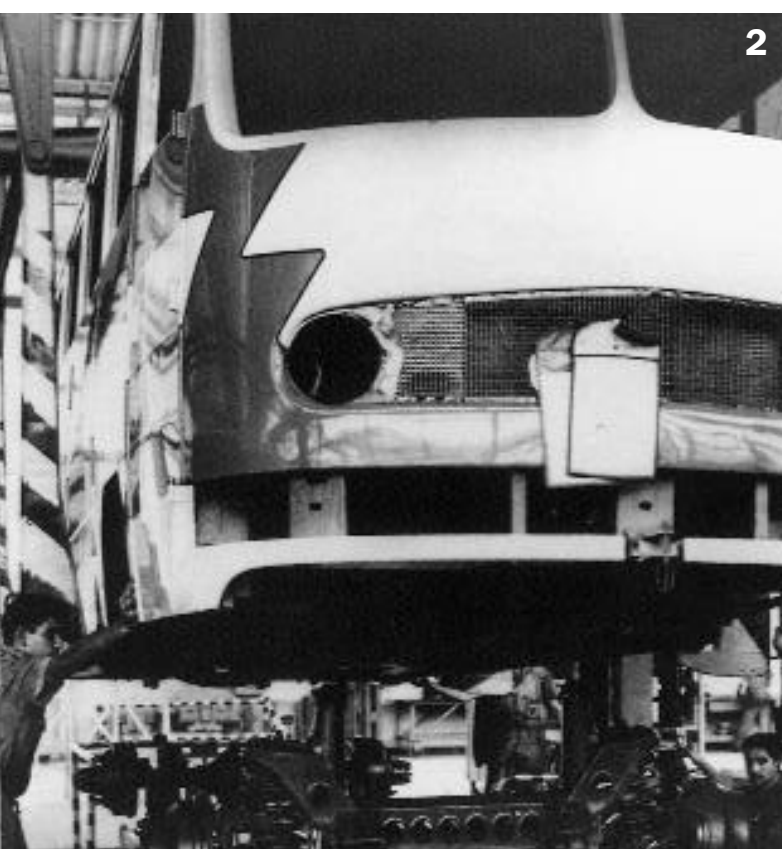
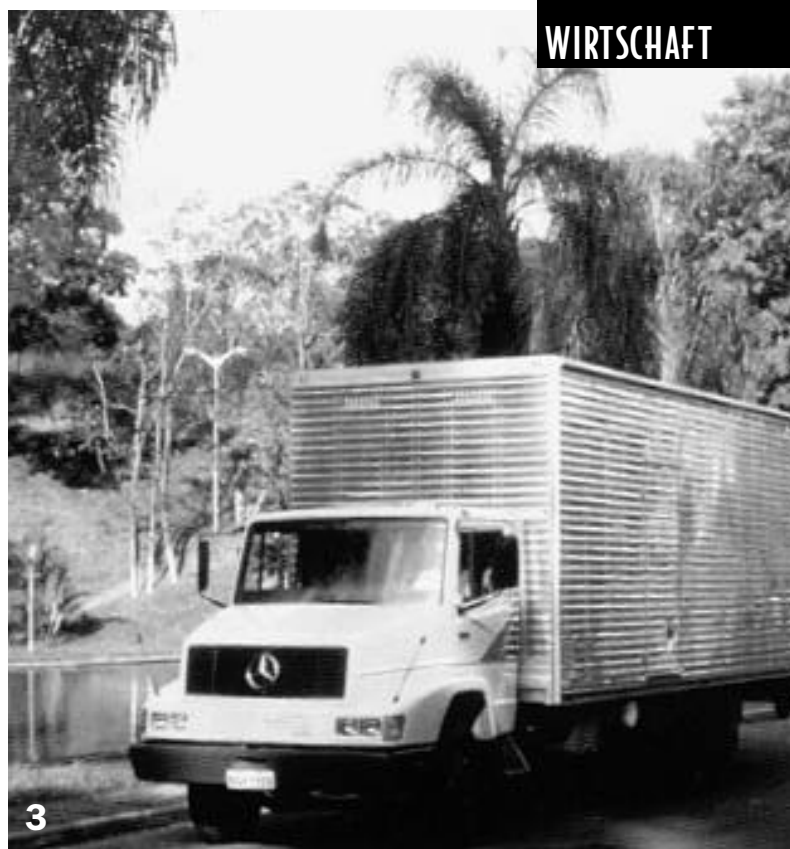
Também a Chrysler está presente no Brasil há muito tempo. Ultimamente, após investimentos de 315 milhões de dólares, a Chrysler do Brasil iniciou, em 1998, a montagem do pick-up Dodge Dakota, na cidade de Campo Largo. Nos 12 primeiros meses de operação, mais de 6.500 unidades saíram da linha de montagem. A fábrica tem hoje ca. de 400 funcionários e uma capacidade instalada de até 40.000 veículos anuais. Também em Campo Largo, a Chrysler fabrica motores para exportação, no âmbito de uma joint-venture, após investimentos de mais de 500 milhões de dólares. No ano passado, a Chrysler do Brasil comercializou, no mercado brasileiro, 12.077 veículos das marcas Chrysler, Dodge e Jeep®, alcançando um crescimento de 15% sobre o ano anterior. Na opinião de Dennis Kelly, presidente da Chrysler do Brasil, este bom resultado se deve ao início da produção da pick-up Dodge Dakota e à expansão da rede de revendedores.

Fornecedores de materiais e de serviços receberam fortes impulsos do crescimento da Mercedes-Benz nos últimos 40 anos, período em que foram produzidos pela empresa 900.000 caminhões e 360.000 ônibus com a conhecida estrela. A DaimlerChrysler mantém com estes fornecedores uma

parceria cada vez mais intensa, com resultados expressivos na melhoria da qualidade, redução de custos e atendimento aos clientes. O valor agregado local da indústria fornecedora atinge hoje uma participação de 96%. Uma contribuição impressionante da DaimlerChrysler para o desenvolvimento econômico do Brasil.

O engajamento da DaimlerChrysler contribui para que as empresas alemãs sejam hoje um fator econômico que não pode ser desprezado. No Brasil, elas produzem ca. de 5% do produto interno bruto e participam com 15% do valor agregado do setor industrial brasileiro. No entanto, a recessão no Brasil também está se refletindo na indústria automobilística. Enquanto que, em 1998, ainda se produziam 2 milhões de veículos, a previsão para 1999 é de apenas 1,3 milhão. A desvalorização do real, de 60% em relação ao marco alemão, é um ônus para a indústria: cerca de 40% do valor total do modelo Classe A têm que ser importados, a custo elevado, da Alemanha. A capacidade não utilizada é, atualmente, expressiva. Os especialistas prevêem, porém, uma melhora sensível da situação econômica da América do Sul, nos próximos anos.

A fusão entre a Daimler-Benz AG e a Chrysler Corporation ampliou a oferta de produtos no Brasil, reforçando significativamente a posição da DaimlerChrysler no País. A empresa reconheceu a importância estratégica do Brasil. A partir do Brasil, Ben van Schaik, presidente da Mercedes-Benz do Brasil S.A., será futuramente responsável por todas as atividades da DaimlerChrysler na América Latina (com exceção da NAFTA). É mais um reforço da posição do Brasil e a DaimlerChrysler dispõe, assim, das capacidades e redes de atendimento necessárias para um sucesso econômico sustentado na América Latina. ■



Jürgen E. Schrepp, presidente da Daimler ChryslerAG, recebeu a mais alta condecoração do Brasil – a Ordem do Cruzeiro do Sul – das mãos do Ministro das Relações Exteriores, Luiz Felipe Lampreia, em solenidade realizada no Palácio do Itamaraty, em Brasília. A Ordem



do “Cruzeiro do Sul” é a mais alta condecoração conferida pelo Brasil a personalidades de fora dos meios políticos. Jürgen E. Schrepp recebeu a honraria pelos serviços prestados em benefício da nação brasileira.